

gesagt werden kann, den positiven Gesamteindruck des Buches in ein paar abschließende Worte zu fassen. Dadurch, daß der Verf. bemüht war, mit Ansichten (eigenen wie fremden) und Diskussionen zurückzuhalten, das Material in den Vordergrund zu stellen und objektiv für sich sprechen zu lassen, dadurch ist der bleibende Wert dieses Werkes gesichert. Hadrovics hat nicht nur die weitere Forschung zum burgenländischen Kroatischen damit auf eine feste Grundlage gestellt, sondern darüber hinaus ein Muster für künftige Dialektforschung dieser Art gegeben.

Graz

Linda Sadnik

NATALINO RADOVICH, *Analisi Insiemeistica Del Lessico Slavo-Ecclesiastico Antico*, Padua 1974, XXIX, 213 S.

Die vorliegende Arbeit wurde herausgegeben im Rahmen des „elektronischen Archivs des altslavischen Wortschatzes“ am Institut für slavische Philologie der Universität Padua. Das „elektronische Archiv des altslavischen Wortschatzes“ (Archivio elettronico del lessico paleoslavo – AELP) besteht aus einer Reihe von Magnetbändern, auf denen die Einheit des Wortschatzes der altslavischen Handschriften und Hinweise betreffend die Anwendung gespeichert sind.

Das Hauptziel des Archivs ist es, die Forschung auf dem Gebiet der historischen slavischen Lexikologie zu erleichtern, beizutragen zur Lösung von lexikologischen Problemen der altslavischen Textkritik und vor allem den Studenten ein Hilfsmittel zur Übersicht über den traditionellen Wortschatz zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck wurde der Wortschatz der einzelnen Denkmäler erfaßt und statistisch ausgewertet. Neben der Auflistung des Wortschatzes eines Denkmals wird ausgedrückt, in welchen anderen Denkmälern Wörter dieses Denkmals vorkommen. Daran schließt sich eine rein arithmetische Übersicht an über die Zahl der Wörter und ihre Verteilung in den Denkmälern und über die prozentuale Aufschlüsselung. Dieses Verfahren soll einen Überblick erbringen über den Hauptwortschatz der aksl. Texte und über die Schichten des Wortschatzes, die charakteristisch sind für literarische Stilarten, Schriftzentren, religiöse Strömungen und für künstlerische Individualität. Zudem soll der Unterwortschatz festgestellt werden, der zunächst ausschließlich in einem Denkmal vorkommt und der Unterwortschatz, der allen Denkmälern gemeinsam ist. Ein weiteres Ziel ist es, anhand dieser Vorarbeit den Grad der lexikalischen Nähe der Denkmäler untereinander aufzuzeigen.

Da aber im großen und ganzen nur das Material des Handwörterbuchs zu den altkirchenslavischen Texten von L. Sadnik und R. Aitzetmüller ausgewertet wurde, erhält man natürlich keine weiteren Angaben als sie das

Handwörterbuch bietet, also keine Belege für Formen oder genaue Stellenangaben, die allein bedeutsam sind für die Sichtbarmachung einer Infrastruktur der Texte.

Der Nutzen der Arbeit besteht m. E. darin, daß man einen genauen Überblick erhält über den Wortschatz der einzelnen Texte und über den mehreren Texten gemeinsamen Wortschatz. Ob allerdings aus diesen Aufstellungen Kriterien gewonnen werden können z. B. für eine Neugruppierung der Texte – wie in der Einleitung S. XXVII angedeutet – kann man bezweifeln. Man darf gespannt sein auf das Bulletin des AELP, in dem diese Neugruppierung versucht werden soll.

Würzburg

Dorothea König